

Harro Preiss

Wüstenerfahrung

„Wüst und leer“, das ist die Beschreibung der Welt vor der Schöpfung. Oder einfach nur die Beschreibung des eigenen Innenlebens. Nicht immer, aber manchmal. Und das Innenleben spiegelt dann nach außen und wird so zur Beschreibung des wüsten und leeren Alltags. Ebenfalls nicht immer, aber manchmal.

Es gibt sie, diese Wüste und sie wird erfahrbar als lebensfeindlich, unwirklich, fremd. „*Der Herr, dein Gott, hat dein Wandern durch diese große Wüste auf sein Herz genommen.*“ Die Wüstenwanderung des Volkes Israel, 40 Jahre Wüste, ohne gesicherte Versorgung, ohne Geborgenheit einer vertrauten Umgebung, unterwegs in Unsicherheit, Gefahr und Angst. Aber mit der Erfahrung, dass sie nicht verloren gingen und sie das „Manna“, das Lebensbrot bekamen, gerade so für den Tag. Und im Laufe der Zeit merkten sie, dass sie mehr brauchten als dieses Brot für den Magen. Tatsächlich, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern er braucht das „Brot“ gegen die tägliche Angst, gegen die Sinnlosigkeit, gegen das Verlieren, gegen die Banalität des Alltags, letztlich gegen den Tod. Liest man im Neuen Testament, so entdeckt man eine Fülle an Argumenten, dass diese Zusage allgemein gilt, dass sie nicht nur an eine bestimmte Situation gebunden ist. Mehr noch, man bekommt in diesen Texten eine persönliche Auslegung und Offenlegung, was es für den einzelnen bedeutet, wenn Gott etwas auf sein Herz nimmt. Du bist in dieser großen Wüste unterwegs, du durchwanderst sie ohne Stillstand, ohne Rast, du bewegst dich letztlich auf ein Ziel hin und dennoch siehst du Wüste, eine lebensfeindliche Welt.

Aber was steht da in 5.Mose 2:7 ? Der Herr, dein Gott, hat dein Wandern auf sein Herz genommen. Wenn jemand davon spricht, dass er etwas auf sein Herz nimmt, dann gibt es keinen stärkeren Ausdruck für unmittelbare Nähe. Dichter geht es nicht. Da ist also jemand, der dein Wandern vollkommen unmittelbar begleitet. Die Wüste kann ihren Schrecken, ihre Bedrohung verlieren. Sie ist da, natürlich ist sie da, die große Wüste, aber sie verliert ihre Kernkompetenz. Wo bleibt das Brot, wo das Wasser? „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt Jesus. Da ist das Brot, das satt macht, da ist das Wasser, das nie mehr durstig macht. Versprochen. Und der Tod, diese gewaltige Bedrohung in der Wüste, gilt nur noch der Hülle, einer Zustandsform, aber nicht mehr dem Menschen. Es entsteht ein Hier und Jetzt als nicht endende Zukunft. Dein Wunsch nach Nähe ist an das Herz Gottes gebunden. Damit verwandeln sich deine Wünsche, dein Denken, dein Empfinden, dein Tun. Aus Schatten wird Licht, aus der Dunkelheit die Helligkeit der tragenden Zuversicht, der tägliche Neuanfang. Es ist wichtig zu wissen, dass Gott auch dein Wandern durch diese große Wüste auf sein Herz genommen hat. Die Zusage muss fest in dir verankert sein, jederzeit abrufbar in den vielen Angriffen, die diese Wüstenwanderung mit sich bringt. So, wie man täglich in der akuten Phase einer Krankheit seine Medizin nimmt, in der gleichen Weise braucht es ein tägliches Erinnern dieser gewaltigen Zusage der Nähe, der Begleitung, der Geborgenheit, der Liebe. So gewinnt die Zusage Stück für Stück Realität. Sie wird ins Dasein gerufen und bekommt damit in dir ihr Leben.